

DER HEILIGE GEIST

1. Der Heilige Geist und der Heilsplan

Man kann den Erlösungsplan in drei Phasen sehen:

- a) Das Zeitalter des Vaters (von den Tagen der Ewigkeit bis Christi Menschwerdung; "Gott für uns").
- b) Das Zeitalter des Sohnes (Bethlehem - Golgatha; "Gott mit uns").
- c) Das Zeitalter des Geistes (von Pfingsten an; "Gott in uns").

Das darf allerdings nicht so verstanden werden, als hätten die göttlichen Personen nicht schon von Ewigkeit her in der ihnen gemeinsamen wesentlichen Einheit gewirkt oder gar so, als wäre ihre Existenz zeitlich begrenzt. Der eine Gott besteht seit Ewigkeit, und seit Ewigkeit bestehen seine Pläne, die das Werk des Vaters, Sohnes und Geistes sind. Gerade weil die Wirkung Vater, Sohn und Heiligem Geist ungeteilt zukommt, so wird in einer Reihe von Texten das ganze göttliche Werk nur einer Person zugeschrieben ohne Nennung der anderen, wie z.B. dem Sohn die Schöpfung (Hebr. 1,2) und dem Geist die Austeilung der Gaben (1. Kor. 12,11). Dies geschieht, weil sich in bestimmten Werken die Ordnung der Gottheit (Vater, Sohn, Geist) verschiebt (Sohn, Geist, Vater - Geist, Vater, Sohn), ohne jemals zur Unterordnung zu werden. In Christus erscheint Gott als der nahe Gott, im Heiligen Geist bleibt er es, denn der Geist ist die "Vergegenwärtigung Gottes" (A. SCHLATTER) in unserem inwendigen Loben zur Erleuchtung, zu Trost, Rat, Freude, Mut und guten Werken.

2. Der Heilige Geist ist eine Person

Die Lehre von der Dreieinigkeit (Trinität) impliziert die Persönlichkeit des Geistes, da ja Vater, Sohn und Geist nicht drei Erscheinungsformen einer Person sind (Modalismus). Auch bedeutet Trinität nicht die Adoption eines Menschen (Jesus) zum Sohn Gottes und die Existenz des Geistes als unpersönliche Kraft (Adoptianismus), sondern die drei Personen gleichen Wesens und gleicher Eigenschaften bedeuten drei ICH (Matth. 28,19). Daher kann der Geist erbittert worden (Jes. 63,10), betrübt werden (Eph. 4,30); man kann ihm gefallen (Apg. 15,28); er spricht (Matth. 10,20; Apg. 13,2; 1. Tim. 4,1; Hebr. 3,7), hört (Joh. 16,13) überzeugt (Joh. 16,8), teilt mit (Röm. 5,5), lehrt (Joh. 14,26), führt (Joh. 16,13.14) -tò pneuma, Geist, Neutrum, ekeinos, dieser, Maskulinum.

R. PACHE: "Im griechischen Originaltext müsste dem sächlichen Wort "Geist" ein sächliches Pronomen zugeordnet sein. Aber das Pronomen ist gegen die

grammatikalische Regel männlich... Damit wird eindeutig ausgedrückt, dass der Heilige Geist keine Sache, sondern eine Person ist" (Der Heilige Geist, Person und Werk, S. 11).

Er tröstet (Apg. 9, 31), zeugt (Joh. 15, 26; Apg. 20, 23), sendet (Jes. 48, 16; Apg. 10, 19. 20), vertritt (Röm. 8, 26. 27), forscht (1. Kor. 2, 10.11), verwehrt (Apg. 16, 6. 7). Man kann

ihm widerstreben (Apg. 7, 51), ihn schmähen (Hebr. 10, 29), anrufen (Hes. 37, 9.14).

Wenn der Heilige Geist keine Person wäre, könnte man schwer begreifen, warum die Sünde gegen ihn schwerer sein sollte als gegen Christus (Matth. 12, 31.32). Die Unmöglichkeit einer Umkehr erklärt sich nur daraus, dass den drei göttlichen Personen ein unterschiedlicher Standort im Heilsplan eignet. Der Vater bereitet das Heil vor, der Sohn führt es aus, der Geist verwirklicht es in uns. Die Zurückweisung des Menschen Jesus kann vergeben werden. Sie beruht ja nur auf unvollkommener Erkenntnis. Wer aber durch den Heiligen Geist den Sohn Gottes erkannt hat und ihn beharrlich zurückweist, dem kann nicht vergeben werden, da er über eine vollkommene Erkenntnis verfügt.

E.G. WHITE: "Der Heilige Geist ist genauso eine Person wie Gott eine ist" (Ev 616). "Sünde kann nur abgewehrt und überwunden werden durch das mächtige Wirken der dritten Person der Gottheit" (DA 671).

Warum wird aber der Geist dann oft als gesandte Kraft (Luk. 24,49), als Salbung (Apg. 10,38) und als Ausgießung (Apg. 2,17) bezeichnet? Dies sind Tätigkeiten, die die Wirkweise des Geistes illustrieren. Sie verletzen die Persönlichkeit des Geistes genauso wenig wie die ihnen entsprechenden symbolischen Substantive:

Feuer (Apg. 2,3; Luk. 12,49 - Der Geist reinigt),

Wasser (Joh. 7,37.39 - Der Geist belebt),

Wind (Joh. 3,8 - Der Geist wirkt unsichtbar und mächtig),

Öl (Jes. 61,1; 1. Sam. 16,13; 2. Kor. 1,21.22 Der Geist erleuchtet),

Taube (Joh. 1,32 - Der Geist ist sanft und gütig),

Siegel (Eph. 1,13; Eph. 4,30; 2. Kor. 1,22 - Der Geist macht uns zum Eigentum Gottes),

Pfand (2. Kor. 5,5; Eph. 1,13.14 - Der Geist gibt die Gewissheit der Errettung).

Regen (Jes. 32,15; Jes. 44,3 - Der Geist befruchtet).

So ist der Geist genauso wie der Sohn zugleich Geber und Gabe, Subjekt und Objekt (2. Kor. 8,9; 2. Kor. 9,15).

3. Der Heilige Geist ist Gott

Die Lehre von der Trinität impliziert auch die Gottheit des Geistes, denn jede Person in der Gottheit ist nicht ein Drittel, sondern der ganze Gott.

P. ALTHAUS: "Heiliger Geist ist eine Bezeichnung Gottes" (Die christliche Wahrheit, 7. A., S. 494).

W. TRILLHAAS: "Die Gabe des Geistes ist keine vom Geber ablösbare Kraft, sondern in ihr gibt der Herr sich selbst" (Dogmatik, 2. A., S. 412).

Entweder wird der Geist in der Schrift Gott genannt oder er steht mit den anderen göttlichen Personen auf einer Stufe (Apg. 5,3.4; 2. Sam. 23,2.3; Joh. 14,16; 1. Kor. 2,11; 1. Kor. 12,4-6.11.28; 2. Kor. 3,17). Hier handelt es sich nicht um persönliche Identifikation, denn der Formulierung: Der Herr ist der Geist, steht im Vers 18 das "apo Kyriou pneumatos" - "vom Herrn des Geistes" gegenüber. Es geht um die Einheit im Wirken. Christus und der Vater sind durch den Heiligen Geist in einem neu geborenen Menschen (Joh. 14,16-23). Gott ist unteilbar. Wenn der Heilige Geist in uns ist, sind auch der Vater und der Sohn in uns.

Desgleichen werden dem Geist alle Attribute zugeschrieben, die nur auf Gott zutreffen.

Er ist ewig (Hebr. 9,14),

allgegenwärtig (Ps. 139,7),

allwissend (1. Kor. 2,10.11),

allmächtig (Röm. 8,11; Sach. 4,6-7).

E.G. WHITE: "Die himmlische Dreizahl besteht aus drei Personen ... dem Vater, dem Sohn und dem Geist" (Ev 615). Doch muss beachtet werden. "Die Natur des Heiligen Geistes ist ein Geheimnis. Die Menschen können sie nicht erklären, denn der Herr hat es ihnen nicht offenbart ... Was solche Geheimnisse anbelangt, die zu tief für den menschlichen Verstand sind, ist Schweigen Gold" (AA 52).

4. Das Wirken des Heiligen Geistes

a) Die Rolle des Geistes im AT

Schon im AT wirkt der Geist als Schöpfergeist (1. Mos. 1,2) und als Amtsgeist in den Knechten Gottes, den Propheten und Königen (4. Mos. 11,25.29; 4. Mos. 24,2; 1. Sam. 16,13; 2. Sam. 23, 2; Jes. 48,16). Aber auch als Bekehrungsgeist am einzelnen war er

am Wirken (1. Mos. 6,3; Ps. 51,13), denn sonst wäre ja die Rechtfertigung aus dem Glauben im Hinblick auf Christus unerklärlich (Röm. 4,3.6-8). Doch erst das NT sollte das Zeitalter der Fülle des Geistes werden (Jes. 59,20.21; Joh. 7,38. 39).

Die Ausgießung des Geistes ist eine Frucht der Himmelfahrt Jesu (Joh. 16,7; Eph. 4,8). Demnach unterscheidet sich das Wirken des Geistes im NT vom AT in folgenden Punkten:

1) Fülle. E.G. WHITE: "Zur Zeit der Patriarchen hat sich der Heilige Geist wohl bekundet, aber nie in seiner Fülle" (AA 37).

2) Resultate. E.G. WHITE: "Das große Evangeliumswerk wird nicht mit geringerer Bekundung der Nacht Gottes schließen, als es begonnen hat" (GC 611).

W. TRILLHAAS: "So ist auch im NT der Heilige Geist das sich in Wundern manifestierende Zeichen der Heilszeit" (Dogmatik 2. A. S. 410).

b) Die Rolle des Geistes in der Welt

Anfangen von der vorsintflutlichen Menschheit bis zum Ende der Gnadenzeit wirkt der Heilige Geist an den noch unbekehrten Herzen (Joh. 16,7-11).

1) Weckt Sendungsbewusstsein. Der Geist offenbart dem Menschen seine Verlorenheit.

2) Offenbart die Gerechtigkeit. Der Geist enthüllt dem Menschen Jesus Christus, dessen Gerechtigkeit durch Auferstehung und Heimkehr zum Vater bewiesen wird.

3) Schärft Gericht ein. Der Geist überzeugt den Menschen, der Gottes Gnade Widerstand leistet, dass das Gericht Gottes gerecht ist.

So hat der Heilige Geist durch Petrus in der Pfingstpredigt gewirkt:

Er überführt die Juden der Verwerfung und Kreuzigung Jesu (Apg. 2,23).

Er bezeugt die Messianität Jesu (Apg. 2,23.24).

Er verwies auf den Gerichtstag und die Verantwortung vor Gott (Apg. 2,14.20.40).

c) Die Rolle des Geistes beim Gläubigen

1) Wiedergeburt (Joh. 3,3-6). Das Fleisch, d.h. unser Ich, dient zu nichts. Der Geist gibt das geistliche Leben durch das Wort (Joh. 6,63). Er schenkt den Glauben (Apg. 11,24) und führt zur Taufe (Apg. 16,14.15). Nach dem Wirken am Menschen will er im Menschen wohnen (Apg. 2,38. - Geistestaufe).

2) Heiligung (1. Petr. 1,2). Der Geist führt zu einem siegreichen Kampf gegen die Sünde und bewahrt vor dem Urteil des Gesetzes (Gal. 5,16-18). Er schenkt die Frucht des Geistes (Gal. 5,22), d.h. die Übereinstimmung mit dem Gesetz (Gal. 5,23; Hes. 36,26.27).

3) Vollendung (Röm. 8,11). Der Geist bewirkt die Auferstehung zum ewigen Leben (Gal. 6,8).

Aber wir können nicht den Heiligen Geist gebrauchen und unseren Meinungen anpassen, sondern wir müssen uns von ihm gebrauchen lassen. Er ist nie mit sich selbst in Widerspruch, d.h. er ist immer in Übereinstimmung mit der Schrift (1. Joh. 4,1; 1. Kor. 12,3). Daher bringt der Heilige Geist keine neue Lehre (Joh. 14,26. Der Heilige Geist wirkt nicht abseits vom Wort, erwirkt durch das Wort.

M. LUTHER: "Rühme dich nicht viel des Geistes, wenn du nicht das offenbarte, äußerliche Wort hast. Denn es wird gewisslich nicht ein guter Geist sein, sondern der leidige Teufel ... Denn der Heilige Geist hat ja seine Weisheit, Rat und alle Geheimnisse in das Wort gefasst und in der Schrift offenbarst, dass sich niemand zu entschuldigen, noch etwas anderes zu suchen und zu forschen habe, ist auch nichts Besseres und Höheres zu lernen noch zu erlangen, als was die Schrift von Jesus Christus, Gottes Sohn, unserem Heiland, für uns gestorben und auferstanden, lehret" (WA 36, 501).

Wann empfängt in der Regel der Mensch den Geist? Matth. 3,16.17; Apg. 2,38. Aber er ist souverän und lässt sich nicht menschlich einfangen (Apg. 10,44-47). Der Geist kommt nicht "ex opere operato" (sakramental - rituell), sondern durch:

Bitte, Luk. 11,10-13.

Buße, Bekehrung Apg. 2,38.

Glaube, Apg. 15,8.9.

Das Erkennungsmerkmal beim Gläubigen ist die Frucht des Geistes (Gal.5,22.23). "Der Heilige Geist verbindet sich mit dem Hören auf die Schrift, nicht mit der Schwärmerei; mit den Einzelnen, nicht mit der Masse; mit der Persönlichkeit, nicht mit der Institution." (Osterloh - Engelland, Bibl. Theol. Handwörterbuch, S. 253.)

A. SCHLATTER: "Nicht Macht und Mirakel, sondern das sittliche Ziel eines neuen Wandels ist das Kennzeichen des Geistes" (bei Trillhaas, Dogmatik, 2. A., S. 412).

d) Die Rolle des Geistes in der Gemeinde

In der Gemeinde wirkt der Geist durch die Gaben (1. Kor. 12, 8-10; Röm. 12,6-8). Aus dem Vergleich der Aufzählungen geht hervor, dass es keine abgeschlossene Liste solcher Geistesgaben gibt. Aber wie Paulus in Gal. 5,22 die neunfältige Frucht des

Geistes beschreibt, obwohl es noch andere Frucht gibt (Phil. 1,11; Eph. 5,9), so sind in 1. Kor. 12 neun wichtige Gaben (charismata - Gnadengeschenke, 1. Kor. 12,4) erwähnt:

1) Weisheitsrede. Die Gabe, von der göttlichen Weisheit (Jak. 3,17) zu reden und sie anderen zu erklären. Geistliche Lebenspraxis.

2) Erkenntnisrede. Die Gabe von der Erkenntnis und Mitteilung des Heilsplanes.

3) Glaube. Nicht der erlösende Glaube, der allen Christen eignet, sondern ein Glaube zu besonderem Dienst.

4) Heilungen. Die Gabe, durch Gebet gesund zu machen (Jak. 5,14.15). Der Geist gibt aber nicht Heiler, sondern Heilungen! Die Heilung ist gebunden an Gottes Willen, auch der Gläubige kann krank sein (2. Kor. 12,7-9; 2. Tim. 4,20).

5) Wunder. Die Gabe, nach Gottes Willen mit besonderer Vollmacht zu handeln (Apg. 13,9-12).

6) Weissagung. Die Gabe, durch Inspiration (Visionen, Träume, Eingebungen) direkte Offenbarungen Gottes zu erhalten. Die wertvollste Gabe (1. Kor. 14,1). Wir unterscheiden dogmatische (lehrhafte) und paränetische (ermahnende) Prophetie. Die erste ist mit den Aposteln abgeschlossen (Joh. 17,20), sodass es über die Schrift hinaus keine neue Lehroffenbarung gibt. Die zweite reicht bis zur Wiederkunft Christi (1. Kor. 13,9.10) und ist besonders für die letzten Tage verheißen (Offb. 12,17; Offb. 19,10). Gottes Volk hat den Propheten zu hören (Spr. 29,18), der Prophet hat auf die Heilige Schrift zu hören (Jes. 8,20).

E.G. WHITE's Werk ist prophetischer Natur. Ihre Schriften sind Ruf zur Bibel und Weisung in der Bibel (T5 665). Die Bibel allein aber ist die Grundlage des Glaubens (GC 7).

7) Geistesunterscheidung. Gottgewirkte Einsicht, Göttliches und Dämonisches zu unterscheiden (1. Joh. 4,1).

8) Sprachen. Diese Gabe äußerte sich in der Urgemeinde in der Fähigkeit, in fremden Sprachen zu predigen (Apg. 2,4.8-11), aber auch in der Glossolie, in der Verzückungsrede (1. Kor. 14,14-18). Da sie der Verdeutlichung bedarf (1. Kor. 14,27.28), hat sie nur Wert für den einzelnen (1. Kor. 14,19).

9) Auslegung. Verdeutlichung der Glossolie.

Alle Gaben haben Dienstcharakter. Sie dienen nicht zur Verherrlichung des einzelnen, sondern zum Dienst an der Gemeinde (1. Kor. 12,7; 1. Petr. 4,10). Sie sind besonderen

Werkzeugen gegeben (1. Kor. 12,11.29.30; Eph. 4,7) und nicht Bedingung zur Errettung (Matth. 7,22.23). Es gibt auch Dienst ohne die Vollzahl der Gaben (Joh. 10,41).

c) Die Rolle des Geistes vor dem Ende

Der Geist wird in der Schrift durch den Regen symbolisiert (Jes. 44,3). Die Schrift unterscheidet nach den Gegebenheiten Palästinas einen Frühregen und einen Spätregen. Letzterer bereitet die Ernte vor (5. Mose 11,14; Joel 2,23). So verhält es sich auch im Geistlichen (Jak. 5,7.8; Apg. 3,20). "Die Zeit der Erquickung" ist der Spätregen (GC 612). Die Verheißung des Geistes in Joel 3,1 wurde zum Teil in der Zeit der Apostel erfüllt (Apg. 2,16-18), hat aber auch endzeitlichen Charakter (Joel 3,3.4). So nennt man den Beginn der Ausbreitung des Evangeliums "Frühregen" und den Abschluss "Spätregen".

E.G. WHITE: "Unter dem Symbol des Frühregens und Spätregens ... verkündeten die Propheten die Mitteilung eines außerordentlichen Maßes von geistlichen Gnaden an die Gemeinde Gottes. Die Ausgießung des Geistes zur Zeit der Apostel war der Frühregen; herrlich waren seine Ergebnisse Aber kurz vor der Erntezeit der Welt ist der Gemeinde eine besondere Mitteilung des Geistes versprochen, um die Wiederkunft des Menschensohnes vorzubereiten. Dieses Ausgießen wird mit dem Spätregen verglichen" (AA 54.55). "Die Prophezeiung Joels erreicht erst ihre volle Erfüllung am Ende des Evangeliumswerkes" (GC 9). "Wer an der Erquickung teilnehmen will, muss den Sieg über alle Gewohnheitssünden erringen" (EW 71). "Der Spätregen gibt der Stimme des dritten Engels Macht" (EW 86). "Bereitet die Gemeinde auf das Kommen Christi vor" (AA 55). "Bereitet die Heiligen auf die Zeit vor, wenn die letzten 7 Plagen fallen" (EW 86). "Macht die Aufrichtigen kühn, die Wahrheit anzunehmen" (EW 71). "Der Abschluss des Werkes ... unter Wundern, Heilungen und Zeichen" (GC 611.612).

Bedingungen und Vorbereitung:

a) Bitte, Sach. 10,1.

b) Demut, Zeph. 2,3.

c) Buße, Joel 2,12.13.

M. LUTHER; "Wer nicht in der Stunde oder in dem Augenblick aufsteht, in dem ihn der Heilige Geist ruft, der wird ihn niemals ergreifen. Denn zieht er einmal weg, so kommt er nicht wieder" (WA 43, 349).

E.G. WHITE: "Durch den Geist wurde wirksam, was der Erlöser der Welt vollbracht hat. Durch den Geist wird das Herz rein, durch den Geist wird der Gläubige Teilhaber der

göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist mitgeteilt, damit wir befähigt werden, über jede vererbte oder erworbene Neigung zur Sünde den Sieg zu erringen" (DA 671).